

in der Urlaubssaison mit ihrer üblichen Abschwächung der Produktion angehalten.

Die Urlaubszeit drückt sich vor allem in den je Arbeitstag geleisteten Arbeiterstunden aus. Im Mai – vor der Urlaubssaison – waren es 6,41 Mill. Arbeiterstunden, im Juni 6,07, im Juli 5,94 und im August 5,87 Mill. Die folgende Tabelle zeigt den Vergleich der Stunden mit der Produktion auf der Basis von Mai gleich 100.

Stunden und Produktion arbeitstäglich	1953			
	Mai	Juni	Juli	August
Geleistete Arbeiterstunden	100	94,7	92,7	91,6
Produktion	100	96,4	94,6	93,6

Die durchschnittlich je Tag von einem Arbeiter geleisteten Stunden sind seit Mai von 7,70 Stunden auf 7,24 Stunden im Juni, 7,05 Stunden im Juli und 6,91 Stunden im August gesunken. Hier zeigt sich der Urlaubsumfang am deutlichsten. Die insgesamt geleisteten Stunden je Arbeitstag enthalten noch die Stunden der zusätzlich eingestellten Arbeiter, während die durchschnittliche Zahl der je Arbeiter und Tag geleisteten Stunden den tatsächlichen Rückgang zeigen, allerdings nehmen auch hier neben dem Urlaub Überstunden oder Kurzarbeit an den Schwankungen teil, wenn auch nur in geringem Umfang.

Gehälter und Löhne

Die Gehaltssumme schwankte nur wenig, sie stieg von 77,7 Mill. im Vormonat auf 77,9 Mill. DM; ebenso blieben die durchschnittlichen monatlichen Gehaltskosten etwa auf der Höhe des Vormonats. Die Lohnsumme ist infolge der geringeren Anzahl Arbeitstage von 242,9 Mill. DM im Vormonat auf 234,8 Mill. DM zurückgegangen, arbeitstäglich ist sie von 9 Mill. auf 9,13 Mill. DM gestiegen. Die Taglohnkosten je Arbeiter sind leicht zurückgegangen.

Gehälter, Löhne und geleistete Arbeiterstunden in Baden-Württemberg

Gehälter / Löhne Geleistete Arbeiterstunden	1953			
	1. Vj.	2. Vj.	Juli	August
	Monatsdurchschn.			
Gehälter insgesamt in 1000 DM ..	75 076	76 386	77 732	77 870
Gehaltskosten je Angestellten ¹⁾ monatlich in DM	459	457	462	460
Löhne insgesamt in 1000 DM	214 112	230 166	242 906	234 782
Taglohnkosten je Arbeiter ²⁾ in DM	10,17	10,63	10,67	10,64
Geleistete Arbeiterstunden insgesamt in 1000 Stunden	147 414	151 765	160 373	150 974
Geleistete Arbeiterstunden je Arbeiter und Tag in Stunden	7,09	7,54	7,05	6,91

¹⁾ Berechnet mit der Zahl der Inhaber und Angestellten einschließlich der kaufmännischen Lehrlinge.

²⁾ Berechnet mit der Zahl der Arbeiter einschließlich der gewerblichen Lehrlinge sowie unter Berücksichtigung der bezahlten Feiertage.

Ni.

Die Schuhindustrie von Baden-Württemberg im Jahr 1952

Vorbemerkung

Zur Gruppe Schuhindustrie der Industrieberichterstattung gehören sämtliche Betriebe mit mindestens 10 Beschäftigten, die folgende Erzeugnisse herstellen: Arbeitsschuhe, Sportstiefel, Lederstraßenschuhe, leichte Straßenschuhe, Hausschuhe, Hilfsschuhe, Schuhe mit Holzsohlen, Ledergamaschen und Schuhbestandteile aus Leder, außerdem Lohnveredelungsarbeiten und einschlägige Reparaturen. Nicht dazu gerechnet wird das Gummischuhwerk, das sind Berufsstiefel, Wellingtons, Überschube und Galoschen, ferner Turn-, Boots-, Hallen-, Tennis- und ähnliche Schuhe, soweit sie eine anvulkanisierte Gummisohle haben.

Stellt ein Betrieb auch Erzeugnisse anderer Gruppen her, wie z. B. Gummischuhe oder Leder, so sind die statistischen Zahlen dieses Teils seiner Erzeugung nicht in den Angaben des folgenden Artikels enthalten. Die vergleichenden Zahlen der gesamten Industrie sind ohne die öffentlichen Versorgungsbetriebe berechnet.

Bedeutung und Sitz der Schuhindustrie

Diese Industriegruppe hat in Baden-Württemberg einen Anteil an der gesamten Industrie von 2,5 vH der Beschäftigten und 2,2 vH des Umsatzes; sie gehört demnach bereits zu den bedeutenderen Gruppen des Landes. Ihr Anteil im Bundesgebiet liegt mit 1,6 vH der Beschäftigten und 1,2 vH des Umsatzes erheblich niedriger.

Das Land Baden-Württemberg nimmt mit seiner Schuhindustrie nach Rheinland-Pfalz den zweiten Platz im Bundesgebiet ein. Von den im Monatsdurchschnitt berechneten 90 400 Beschäftigten entfallen auf Rheinland-Pfalz 26 700 und auf Baden-Württemberg 24 200, von dem 1433 Mill. DM betragenden Jahresumsatz 409 Mill. und 401 Mill. DM. Der Anteil der Beschäftigten des Landes beträgt also 26,8 vH, und der des Umsatzes 28,0 vH der Bundeszahlen. Die gesamte Industrie des Landes hat nur einen Anteil von 17,5 vH der Beschäftigten und 15,5 vH des Umsatzes, so daß die Schuhindustrie die durchschnittliche Industrialisierung des Landes bei weitem übersteigt.

Der Schwerpunkt innerhalb des Landes liegt im Regierungsbezirk Nordwürttemberg, auf den 13 800 Beschäftigte und 249 Mill. DM Jahresumsatz entfallen, es folgen Südwürttemberg-Hohenzollern mit 5900 Beschäftigten und 90 Mill. DM sowie Nordbaden mit 3700 Beschäftigten und 51 Mill. DM; Südbaden ist mit 750 Beschäftigten und 10 Mill. DM Umsatz nur geringfügig beteiligt. Von den einzelnen Kreisen treten Ludwigsburg und Tuttlingen mit besonders hohen Beschäftigtenzahlen hervor, von den übrigen haben nur noch Stuttgart, Mannheim-Land, Göppingen und Balingen mehr als 1000 Beschäftigte. Insgesamt 30 der Stadt- und Landkreise beschäftigten mindestens 100 Personen in der Schuhindustrie, deren Sitze im Lande somit weitverbreitet und zerstreut liegen.

Im Jahre 1936 hatte die Schuhindustrie im Deutschen Reich 104 000 Beschäftigte und einen Absatzwert von 654 Mill. RM, in dem Teil des jetzigen Bundesgebietes 75 000 Beschäftigte und 476 Mill. RM, in Baden-Württemberg 19 700 Beschäftigte und 130 Mill. RM.

Beschäftigte

Die Zahl der in der Schuhindustrie beschäftigten Personen betrug Ende Januar 1952 insgesamt 23 400, Ende Juni war sie mit 23 500 noch annähernd auf demselben Stand geblieben, danach begann sie zu steigen und erreichte Ende Dezember 25 570.

Die Zahl der Angestellten und Inhaber betrug Ende Dezember 2844, ihr Anteil an der Beschäftigtenzahl 11,1 vH; der Durchschnitt der gesamten Industrie lag mit 16,5 vH erheblich höher. Von den 22 730 Arbeitern und gewerblichen Lehrlingen waren 12 678 oder 55,8 vH Frauen, ein Anteil, der hoch über dem Durchschnitt der gesamten Industrie von 37,6 vH liegt.

Produktion

Die Produktionsmenge der Schuhindustrie in Baden-Württemberg hatte vor der Währungsreform im ersten

Halbjahr 1948 nur 44 vH des Standes von 1936 erreicht. Nach der Währungsreform nahm die Erzeugung zunächst stark zu, um dann nur noch langsam weiterzu- steigen. Erst im zweiten Halbjahr 1950 überschritt sie den Stand von 1936 wieder, 1952 erreichte sie 107,5 vH. Die gesamte Industrie begann im ersten Halbjahr 1948 mit einem Produktionsindex von 46 vH des Standes von 1936, 1952 betrug der Index bereits 146 vH. Im Bundes- gebiet hatte die Schuhindustrie im Jahr 1952 nur 89 vH des Standes von 1936 erreicht, die gesamte Industrie 143.

Dieser im Verhältnis zum Vorkriegsstand geringen Produktion im Bundesgebiet steht eine erheblich ge- stiegene Bevölkerungszahl gegenüber, die sich im Land Baden-Württemberg seit 1936 um 24,6 vH und im Durchschnitt des Bundesgebietes um 26,6 vH erhöht hat. Wird der Index je Bevölkerungseinheit berechnet, so beträgt er im Land 86,2 und im Bundesgebiet 70,3 vH des Standes von 1936. Da der Außenhandel in der Schuhindustrie nur eine geringe Rolle spielt, weist der Bundesindex von 70,3 zugleich auch die Versorgung der Einwohner im Verhältnis zu 1936 aus.

Produktionsindizes 1936 = 100
(arbeitstäglich)

Zeit	Baden-Württemberg		Bundesgebiet	
	Schuh- industrie	gesamte Industrie	Schuh- industrie	gesamte Industrie
1948 1. Hj.	44	46	36	50
1948 2. Hj.	63	64	60	69
1949	83	84	70	87
1950	97	111	78	111
1951	107	136	82	134
1952	108	146	89	143

Die in den Umsätzen begründeten jahreszeitlichen Schwankungen der Produktion sind beträchtlich. Sie finden ihren Ausgleich während der ruhigen Monate in verkürzter Arbeitszeit und Betriebsferien. Außerdem wird in dieser Zeit ein Teil der Produktion auf Lager genommen. Die folgende Tabelle zeigt die Schwankungen in den einzelnen Monaten des Jahres 1952 für Baden-Württemberg und zum Vergleich auch für das Bundesgebiet, in dem die Unterschiede in der Produktion 1 zu 2,2 erreichten, während sie in Baden-Württem- berg mit 1 zu 1,95 etwas geringer waren.

Produktionsindizes 1952
(Basis 1936 = 100, arbeitstäglich)

Monat	Baden- Württem- berg		Monat	Bundes- gebiet	
	Bundes- gebiet	Baden- Württem- berg		Bundes- gebiet	Baden- Württem- berg
Januar	73	101	Juli	52	67
Februar	79	100	August	83	102
März	84	103	September ..	103	124
April	92	109	Oktober	110	131
Mai	98	114	November ..	115	130
Juni	80	93	Dezember ..	100	117
			im Jahr 1952	89	108

Erzeugnisse

Von der Erzeugung entfällt der Hauptteil auf den normalen Lederstraßenschuh, jedoch liegt dessen Anteil in Baden-Württemberg mit 63 vH erheblich höher als im Bundesgebiet mit 59 vH. Der Grund liegt darin, daß in Baden-Württemberg verhältnismäßig weniger leichte Straßenschuhe hergestellt werden als im Bundesgebiet;

Schuhherstellung im Jahre 1952
in 1000 Paar

Schuhart	Bundes- gebiet	Baden- Württem- berg
Arbeitsstiefel und -schuhe für Männer und Frauen	4 139	951
Sportstiefel	1 776	494
A. Arbeitsschuhwerk u. Sportstiefel insg.	5 915	1 445
Lederstraßenschuhe für Männer, Bur- schen und Prothesenträger	13 373	4 323
Lederstraßenschuhe für Frauen und Mädchen einschl. gefüßt. Sandaletten	30 086	7 782
Lederstraßenschuhe für Kinder		
Gr. 27-35	5 152	1 100
Lederstraßenschuhe für Kleinkinder bis Gr. 26	3 707	588
B. Lederstraßenschuhe insgesamt	52 318	13 793
Sandalen und futterlose Sandaletten mit Lederoberteil	4 332	1 196
Leichte Straßenschuhe (Oberteil nicht aus Leder)	1 229	87
Hausschuhe mit Lederoberteil	4 013	1 101
Hausschuhe mit Textiloberteil	16 465	2 882
Turnschuhe	3 000	740
Sonstiges Schuhwerk	1 091	584
C. Leichte Straßenschuhe, Hausschuhe und Hilfsschuhe insgesamt	30 130	6 590
D. Schuhe mit Holzsohlen insgesamt ..	280	32
A.-D. Schuhe insgesamt	88 643	21 859

auch der Anteil des Landes an den Lederstraßenschuhen für Damen und Kinder ist geringer als an den schwe- rereren Herrenschuhen.

Je 1000 Einwohner des Bundesgebietes betrug die Produktion 1828 Paar Schuhe, von denen allein 24,7 vH auf das Land Baden-Württemberg kommen. Beachtens- wert ist es, daß von den Lederstraßenschuhen je Per- son berechnet für Frauen und Mädchen rund doppelt soviel hergestellt wurden wie für Männer.

Umsatz

Die Schuhindustrie ist nahezu völlig auf den inner- deutschen Markt beschränkt, den sie ohne nennenswerte Einfuhren versorgt. Bei einem Umsatz im Bundesgebiet von 1433 Mill. DM beträgt der Auslandsumsatz nur 6,7 Mill. DM, dem eine Einfuhr von Schuhen aus Leder von 9,2 Mill. DM gegenübersteht. Das Land Baden-

Umsätze der Schuhindustrie
in Millionen DM

Monate / Jahr	Bundesgebiet			Baden-Württemberg		
	1950	1951	1952	1950	1951	1952
Januar	66	122	97	20	35	29
Februar	71	136	98	19	36	23
März	103	142	118	26	37	29
April	90	129	122	26	37	34
Mai	98	110	132	26	33	38
Juni	91	98	97	27	28	31
Juli	71	60	73	22	22	23
August	95	90	105	26	25	28
September	128	115	138	33	29	36
Oktober	140	145	160	40	39	42
November	140	150	156	38	45	47
Dezember	117	120	138	32	35	40
Jahr insgesamt	1 210	1 417	1 433	335	401	401
Jahr insgesamt nach den Preisen v. 1950	1 210	1 243	1 378	335	352	386

Württemberg hat bei einem Umsatz von 401 Mill. DM 2,7 Mill. DM Auslandsumsatz.

Ein großer Teil der Erzeugnisse ist speziell für den Gebrauch im Winter oder im Sommer angefertigt, dadurch unterliegt der Umsatz starken jahreszeitlichen Schwankungen. Zudem ist eine größere Lagerhaltung risikofull, weil die Wetterlage häufig die Menge der abgesetzten Schuhe bestimmt und der Einfluß der Mode beträchtlich ist. Der jahreszeitliche Tiefstand der Geschäftstätigkeit liegt stets in der Jahresmitte, wodurch viele Schuhfabriken veranlaßt werden, in diese Zeit die Ferien für den gesamten Betrieb zu legen. Ein nennenswerter konjunktureller Rückgang hatte sich in den letzten Jahren nur in den ersten Monaten des Jahres 1950 gezeigt, der aber schnell überwunden wurde. Im übrigen

tendierte die konjunkturelle Entwicklung wert- und mengenmäßig ständig aufwärts. In der Tabelle Seite 242 unten sind die monatlichen Umsätze der Jahre 1950-52 angegeben, ferner die Jahresumsätze sowohl effektiv wie auch nach den Preisen von 1950.

Der Umsatz je Beschäftigten liegt in Baden-Württemberg mit 16 600 DM erheblich höher als im Bundesgebiet mit 15 850 DM. Auch der Umsatzwert je Paar Schuhe - berechnet mit der produzierten Paarzahl - ist höher; er beträgt 18,35 DM gegenüber 16,15 DM.

Für die gesamte Industrie berechnet, ist der Umsatz je Beschäftigten mit 19 060 DM höher als in der Schuhindustrie, die als lohnintensive Industriegruppe weniger Material je Beschäftigten verarbeitet als der Durchschnitt der Industrie.

Niebuhr

BAUTÄTIGKEIT UND WOHNUNGSWESEN

Die Bautätigkeit im August 1953

Baugenehmigungen weiter zurückgegangen

Der bereits im Juli einsetzende Rückgang an Baugenehmigungen hat auch im August angehalten. Es wurden 4366 Gebäude und 9085 Wohnungen seitens der Bauaufsichtsbehörden genehmigt, das sind 5 bzw. 2 vH weniger als im Vormonat, aber immer noch 29 bzw. 23 vH mehr als im gleichen Monat des Jahres 1952. Damit wurde im Laufe dieses Jahres bis Ende August der Bau von 29 356 Gebäuden und 59 045 Wohnungen genehmigt. Das bedeutet 23 vH Gebäude und Wohnungen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die in den letzten beiden Monaten zu verzeichnende Verminderung der Zahl an Baugenehmigungen für Gebäude ist nur auf einen Rückgang bei den Wohngebäuden zurückzuführen, und zwar von Juni auf Juli um 5 vH und von Juli auf August um 11 vH. Während im Juli die Zahl der Nichtwohngebäude noch größer war als im Juni, ist sie im August den im Juli festgestellten noch annähernd gleich. Hieraus ist bereits um Jahresmitte ein intensives Nachlassen des Bauwillens für Wohngebäude zu erkennen, der sich unter anderem daraus erklärt, daß die Bauherren nicht immer Interesse daran haben, Bauvorhaben in Angriff zu nehmen, die bis zu Beginn des Winters doch nicht fertig werden und dadurch nur unnötige Kosten verursachen.

Baugenehmigungen und Baufertigstellungen in den Regierungsbezirken, August 1953

Baugenehmigungen Baufertigstellungen Regierungsbezirk / Land	Ganze Wohngebäude		Ganze Nichtwohngebäude		Wohn. insges. einschl. solcher in Teilgebäude	Wohnräume
	Zahl	mit ... Wohnungen	Zahl	mit ... Wohnungen		
Baugenehmigungen						
Nordwürttemberg	1 486	4 406	622	71	4 804	
Nordbaden	522	1 650	337	54	1 915	
Südbaden	378	1 080	278	21	1 230	
Südwürtt.-Hohenz. ...	465	983	278	20	1 136	
Baden-Württemberg ..	2 851	8 119	1 515	166	9 085	
Baufertigstellungen						
Nordwürttemberg	639	1 864	305	44	1 908	7 339
Nordbaden	153	613	59	21	634	2 090
Südbaden	264	977	238	46	1 023	3 785
Südwürtt.-Hohenz. ...	336	898	164	37	935	3 995
Baden-Württemberg ..	1 392	4 352	766	148	4 500	17 209

Bei den Wohngebäuden, die diesen Monat wieder etwa zwei Drittel des Gesamtbestandes der genehmigten Gebäude ausmachen, ist das Absinken der Zahl der Genehmigungen insbesondere bei den wichtigsten Bauherren - den gemeinnützigen Wohnungsunternehmen und den sonstigen privaten Bauherren - festzustellen. Demgegenüber wurden bei den Behörden und Körperschaften des öffentlichen Rechts und bei den freien Wohnungsunternehmen etwa doppelt soviel Wohngebäude genehmigt wie im Juli. Hinsichtlich der Art der Bautätigkeit ist ein Rückgang praktisch nur bei den Neubauten festzustellen.

Ähnlich wie die Verminderung der zum Bau genehmigten Zahl von Wohngebäuden verhält sich auch der Rückgang der genehmigten Wohnungen. Dabei ist der Rückgang bei den gemeinnützigen Wohnungsunternehmen stärker als bei den sonstigen privaten Bauherren; denn jene planen im allgemeinen mehr Wohnungen je Gebäude als die sonstigen privaten Bauherren.

Der Bauumfang der geplanten Gebäude ist gegenüber den Vormonaten etwas größer geworden. Die Wohngebäude weisen ein durchschnittliches Bauvolumen von 930 cbm und die Nichtwohngebäude ein solches von 1040 cbm auf.

Das Bauvolumen der genehmigten Gebäude beträgt 4 219 000 cbm. Der für einen cbm umbauten Raumes durchschnittlich veranschlagte Preis beläuft sich für Wohnungsbauten bei Neubau auf 48 DM, bei Wiederaufbau auf 46 DM.

In den Regierungsbezirken ist die Veränderung der Zahl der genehmigten Wohngebäude gegenüber dem Vormonat recht unterschiedlich. Während in Nordwürttemberg eine Zunahme um 100 Wohngebäude festzustellen ist, sind in den übrigen Regierungsbezirken Abnahmen um 12 bis 25 vH zu verzeichnen. Bei den Nichtwohngebäuden weisen Nordwürttemberg und Südwürttemberg-Hohenzollern Zunahmen auf, wogegen in Nord- und Südbaden für diese weniger Genehmigungen ausgesprochen worden sind.

Die in den Regierungsbezirken festgestellte Gebäudegröße der genehmigten Wohngebäude - Wohnungen je Gebäude - hat sich wenig geändert. Sie beträgt in Nordwürttemberg 3,0 (im Vormonat 2,8), Nordbaden 3,2 (2,7), Südbaden 2,9 (3,1) und in Südwürttemberg-Hohenzollern 2,1 (2,1).